

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Rabitt
Königsbrück, C. S. Krausche,
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-
schönbrunn.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Vogler, Invalidentant,
Rudolph Rosse und C. L.
Daube & Comp

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).
Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberl ein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 18.

3. März 1897.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Leinwandfabrikanten Gustav Reinhold Körner in Hauswalbe ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 25. März 1897, Vormittags 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Pulsnik, den 26. Februar 1897.

Aktuar Hofmann,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Eine Kundgebung des Kaisers.

Der Kaiser hielt am Freitag auf den Diner des Provinziallandtages der Provinz Brandenburg folgenden bedeutenden Trinkspruch:

„In herrlichem, bilderreichem Schwung hat soeben der Herr Oberpräsident in Ihrem Namen Ihre Huldigung Mir entgegengebracht und Ich kann nur von ganzem Herzen und tiefgerührt dafür danken.

Ich komme eben aus der alten Märktischen Gaide, wo Ich umrauscht war von den alten Märktischen Kiefern und Eichen, zu ihrem lebendigen Ebenbild, zu den Märktischen Männern, und Ich freue Mich, wieder ein paar Stunden unter Ihnen zubringen zu können, denn der Verkehr mit den Söhnen der Mark ist für Mich stets wie ein neu belebender Trank. Was die Märktischen Eichen und Kiefern mir vorgebracht haben, das hat in sinniger Weise soeben der Herr Oberpräsident erwähnt. Mit hohem Rechte haben Sie speziell Meines hochseligen Herrn Großvaters erwähnt, Mein lieber Achenbach. Unser heutiges Fest, wie auch die ganze Zeit, stehen Sie doch schon unter dem aufgehenden Frührot des anbrechenden Morgens, des hundertjährigen Geburtstages dieses hohen Herrn. Da wird der Blick eines Jeden von Ihnen zurückweisen in die Vergangenheit.

Denken wir zurück in der Geschichte: Was ist das alte Deutsche Reich gewesen! Wie haben so oft einzelne Theile desselben gestrebt und gearbeitet, zusammenzukommen zu einigem Ganzen, um theils für das große Ganze erspriesslich zu wirken, theils um den Schutz des gesammten Staates gegen äußere Eingriffe zu ermöglichen. Es ist nicht gegangen: Das alte Deutsche Reich wurde verfolgt von außen, von seinen Nachbarn, und von innen durch seine Parteinungen. Der Einzige, dem es gelang, gewissermaßen das Land einmal zusammenzufassen, das war der Kaiser Friedrich Barbarossa. Ihm dankt das deutsche Volk noch heute dafür. Seit der Zeit versiel unser Vaterland, und es schien, als ob niemals der Mann kommen sollte, der im Stande wäre, dasselbe wieder zusammenzufügen. Die Vorsehung schuf sich dieses Instrument und suchte sich aus den Herrn, den Wir als den ersten großen Kaiser des neuen Deutschen Reiches begrüßen konnten. Wir können ihn verfolgen, wie er langsam heranreiste von der schweren Zeit der Prüfung bis zu dem Zeitpunkt, wo er als fertiger Mann, dem Greisenalter nahe, zur Arbeit berufen wurde, sich Jahre lang auf seinen Beruf vorbereitend, die großen Gedanken bereits in seinem Haupte fertig, die es ihm ermöglichen sollten, das Reich wieder erstehen zu lassen. Wir sehen, wie er zuerst sein Heer stellt und aus dinghaften Bauernsöhnen seiner Provinzen sie zusammenreißt zu einer kräftigen waffenglänzenden Schaar; wir sehen, wie es ihm gelingt, mit dem Heer allmählich eine Vormacht in Deutschland zu werden und Brandenburg-Preußen an die führende Stelle zu setzen. Und als dies erreicht war, kam der Moment, wo Er das gesamte Vaterland aufrief und auf dem Schlachtfeld der Gegner Einigung herbeiführte. Meine Herren, wenn der hohe Herr im Mittelalter gelebt hätte, Er wäre heilig gesprochen, und Pilgerzüge aus allen Ländern wären hingezogen, um an Seinen Gebirnen Gebete zu verrichten. Gott sei Dank, das ist auch heute noch so! Seines Grabes Thür steht offen, alltäglich wandern die treuen Untertanen dahin und führen ihre Kinder hin, Fremde gehen hin, um sich des Anblickes dieses herrlichen Greises und Seiner Standbilder zu erfreuen.

Wir aber, meine Herren, werden besonders stolz sein auf diesen gewaltigen Mann, diesen großen Herrn, da Er ein Sohn der Mark war. Daß Gott sich einen Märker ausgesucht hat, das muß etwas Besonderes bedeuten, und Ich hoffe, daß es der Mark vorbehalten sein wird, auch

fernerhin für des Reiches Wohl zu sorgen. Zusammengeführt wie Eins ist das Hohenzollernsche Haus und die Mark, und aus der Mark stammen und in der Mark wurzeln die Fäden Unserer Kraft und Unseres Wirkens. Solange der Märktische Bauer noch zu Uns steht und Wir dessen gewiß sein können, daß die Mark Unserer Arbeit entgegenkommt und Uns hilft, wird kein Hohenzoller an seiner Aufgabe verzweifeln. Schwer genug ist sie und schwer wird sie ihm gemacht: Ich meine eine Aufgabe für uns Alle, mögen wir sein, wer und wo wir wollen. Zu dieser Aufgabe ruft uns das Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen und in dieser wollen wir uns um ihn, um sein Andenken scharen, wie die Spanier um den alten Cid. Diese Aufgabe, die uns Allen aufgebürdet wird, die wir Ihm gegenüber verpflichtet sind zu übernehmen, ist der Kampf gegen den Umsturz mit allen Mitteln, die uns zu Gebote stehen. Diejenige Partei, die es wagt, die staatlichen Grundlagen anzugreifen, die gegen die Religion sich erhebt und selbst nicht vor der Person des Allerhöchsten Herrn Halt macht, muß überwunden werden. Ich werde Mich freuen, jedes Mannes Hand in der Weinen zu wissen, sei er Arbeiter, Fürst oder Herr — wenn Mir nur geholfen wird in diesem Gefechte! Und das Gefechte können wir nur siegreich durchführen, wenn wir uns immerdar des Mannes erinnern, dem wir unser Vaterland, das Deutsche Reich, verdanken, in dessen Nähe durch Gottes Führung so mancher brave, tüchtige Ratgeber war, der die Ehre hatte, seine Gedanken auszuführen zu dürfen, die aber Alle Werkzeuge Seines erhabenen Willens waren, erfüllt von dem Geiste dieses erhabenen Kaisers. Dann werden wir richtig wirken und im Kampfe nicht nachlassen, um unser Land von dieser Krankheit zu befreien, die nicht nur unser Volk durchseucht, sondern auch das Familienleben, vor allen Dingen aber das Heiligste, was wir Deutsche kennen, die Stellung der Frau, zu erschüttern trachtet. So hoffe Ich Meine Märker um Mich zu sehen, wenn sich die Flammenzeichen enthüllen, und in diesem Sinne rufe Ich: Die Mark, die Märker Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. In der Nacht vom Montag zum Dienstag erlöste in unserer Stadt Feuerlärm. In der Mädchenkammer des Lieblicher'schen Hauses waren Kleidungsstücke in Brand gerathen. Dem Weitergreifen des Feuers ward jedoch schnell Einhalt gethan.

Pulsnik. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat Februar 1897 514 Einzahlungen im Betrage von 34 959 M. 65 S geleistet, dagegen erfolgten 208 Rückzahlungen im Betrage von 23 831 M. 21 S.

— Junge Hasen und junge Kaninchen sind bereits von den Jägern auf den Feldern angetroffen worden. Ein nasses Frühjahr ist in der Regel für das Gedeihen des jungen Wildes sehr ungünstig. Außerdem sollen auch die Krähen vielfach den jungen Thieren nachstellen und ziemlich bedeutenden Schaden anrichten.

— Unter den Dienstboten herrscht noch vielfach die Ansicht, daß ein mit einer Herrschaft eingegangenes Dienstverhältniß durch Rückgabe des etwa erhaltenen Mietshalters wieder rückgängig gemacht werden könne. Dies ist eine irrige Auffassung. Bindend ist einzig und allein das zwischen Herrschaft und Dienstboten getroffene Uebereinkommen, selbst wenn solches nur ein mündliches ist. Das „Handgeld“ ist ein aus früheren Jahren stammender und noch jetzt vielfach üblicher Gebrauch ohne rechtskräftige

Wirkung, seine Rückgabe entbindet also keineswegs von dem eingegangenen Dienstverhältniß.

— Die Sonne gewinnt von Tag zu Tag mehr Macht, und wärmer und wärmer werden, vor allem in den Mittagsstunden, ihre Strahlen. Immer weiter rückt sie in ihr Regiment und in manchen Wohnraum, der schon lange Wochen in grauem Nicht dalag, blitzt mit einem Male wieder ein leuchtender Sonnenstrahl. Wer in einer mäßig großen Stadt oder auf dem Lande lebt, lernt das Unbehagliche der grauen Winterwochen in dämmerigen Räumen noch gar nicht einmal so kennen, mit wenigen Schritten ist er auf dem Hofraum oder auf der Straße, aber die Tausende von Großstädtern, die in engen und halbfinsternen Hofwohnungen hausen und oft wochenlang den ganzen Tag hindurch die Lampe brennen müssen, wenn sie sich beschäftigen wollen, die merken es schon, wenn die Sonne höher steigt und sie haben daran eine wahre Herzensfreude. Und auch die Blumen am Fenster erwachen aus ihrem Winterchlaf, die wärmende, Licht spendende Sonne erweckt die Vegetation von Neuem.

— Die farbigen Lampenschirme, die das Heim einer Modedame so reizvoll machen, werden jetzt von den Ärzten sehr heftig bekämpft. Die Aerzte behaupten nämlich, daß die Farben die Ursachen mannigfacher Augenleiden seien. Das Sonnenlicht, dem das menschliche Auge angepaßt ist, ist weiß. Jede andere Farbe, die das Licht annimmt, — so behaupten die Gelehrten — erfordert auch eine ungewöhnliche Anstrengung der Sehnerven. Je mehr eine Farbe von dem weißen Grundton abtritt, desto schlimmere Wirkung übt sie aus. Ob die Warnung der Aerzte etwas nützen wird?

Kamenz. Herr Regierungsassessor Dr. Niethammer bei der hiesigen Rgl. Amtshauptmannschaft wird am 1. Mai d. J. zur Rgl. Amtshauptmannschaft Dresden versetzt. An seine Stelle tritt Herr Bezirksamtsassessor von Kirchbach von der Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Dresden, 2. März. Ein Mord und Selbstmord hat sich gestern früh gegen 7 Uhr in dem Hause Moltkeplatz Nr. 7 abgepielt. Dort wohnte in der 3. Etage bei ihren Eltern eine von ihrem Manne getrennt lebende 31 Jahre alte Frau mit ihrem Kinde, einem 5jährigen Mädchen, und diese hat gestern um die angegebene Zeit erst ihr Kind und dann sich selbst erschossen. Zur Erklärung der grauen That wird Folgendes berichtet: Die Frau, früher eine angenehme Erscheinung, hat im vorigen Jahre auf den Rath einer ihr bekannten alten Frau hin gegen hochgradige Zahnschmerzen Kreosot angewandt und sich hierdurch eine Blutvergiftung zugezogen, die eine Operation nothwendig machte. Dabei hat der Frau die halbe Kinnlade herausgenommen werden müssen, wodurch sie natürlich sehr entsetzt worden ist. Dieser Umstand, den sie nicht hat überwinden können in Verbindung mit den sie auch nach der Operation noch peinigenden physischen Schmerzen haben in ihr schließlich den Entschluß zur Reife gebracht, ihrem Dasein gewaltsam ein Ende zu machen. Ihr Kind, an dem sie mit großer Liebe hing, hat sie aber allein auch nicht zurücklassen wollen. Mutter und Kind waren, durch Schüsse in den Kopf getroffen, sofort tot.

— Die aus den früher zur Parochie der Kreuzkirche in Dresden gehörig gewesenen politischen Gemeinden Löbtau und Naußlitz bestehende Kirchengemeinde hat ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit der Kreuzkirchenparochie gegenüber neuerdings wieder zum Ausdruck gebracht, indem der Kirchenvorstand zu Löbtau beschlossen hat, der Parochie der Kreuzkirche zum Wiederaufbau ihres Gotteshauses eine Geldspende von 12,000 M. zu gewähren. Auch hat der Gemeinderath zu Löbtau zu demselben Zwecke 3000 M. für die Kreuzparochie bewilligt.

ad weiss
reifen
rten,
rkt.
In alter und neuer
an
" Mode?
Meizer
ist
Kenntniß
ünscht, ge-
Gehaltsan-
r A. B. in
en.
preiswerth
Bl.
elpel-
ufmann.
oll
ebler,
orf 103.
rk
aus, inner-
der später
sind in
handlung
nkalb,
mit M. S.
enheu
No. 46.
e
17
Laffen
und
kapital
sagen
Lob
on,
seek,
den -
rtiat; ferner
n. Knaben-
Musterkarte,
Sommer.
n Jenke,
neider.
ing.
im Ziegen-
gegen Wax
asgesprochene
als unwahr
1897.
tuer,
r.

Am Sonnabend Vormittag wurde der in der Gemeinde Neudorf bei Weissen wohnhafte Rentier Pfordte mit zwei Kindern halb ermordet in seinem Hause aufgefunden. Der oder die Mörder haben den Geldschrank erbrochen. Die unglücklichen Opfer sind nach dem Krankenhaus überführt worden. Ueber den Raubmord in Weissen theilt das dortige Tageblatt Folgendes mit: Der Einbrecher ist zwischen 4 und 5 Uhr früh an den hölzernen Balkonsäulen des Hauses hinaufgeklettert und hat die Verschlusskläden aus den Angeln gehoben. Dann ist er durch das offenstehende Oberlichtfenster der Balkonthüre in das mittlere Zimmer der Wohnung eingestiegen. Es ist nun anzunehmen, daß der als Sonderling bekannte Eigenthümer Pfordte — er ging stets ohne Kopfbedeckung — seiner Gewohnheit gemäß schon früh um 4 Uhr aufgestanden und in der Küche wahrscheinlich mit der Zubereitung des Kaffees beschäftigt war. Er mag nun ein Geräusch gehört haben und hat sich nach der ersten Etage begeben, auf dem obersten Treppenabfah ist er aber mit dem Einbrecher zusammengekommen. Große Blutlachen auf den Treppentritten, abgerissene Fingerringel etc. deuten darauf hin, daß hier der Ueberfall stattfand. Die beiden Kinder, ein 13 jähriger Knabe und ein 17 jähriges Mädchen, sind vermuthlich durch das Geräusch aufgewacht, haben ihren ohnmächtig auf der Treppe liegenden Vater erblickt und sind, wahrscheinlich aus Furcht, nach der Hausthür gelaufen, um in's Freie zu kommen. Als der Knabe im Begriff war, die Hausthür aufzuschließen, ist der Verbrecher dazu gekommen und hat auf beide Kinder mit einem stumpfen Instrument eingeschlagen, sodas sie bewußtlos zusammensanken. Als der Knabe wieder zu sich kam, ist er an das Fenster geeilt und will gesehen haben, wie der Einbrecher ein Packet Sachen vom Balkon herabgeworfen habe und dann selbst heruntergesprungen sei. Der schwerverletzte Vater ist dann ebenfalls wieder zum Bewußtsein gekommen und hat sich, an den Wänden fortgerend, bis in die Parterrezimmer geschleppt. Hier wurde er von der später nach Bekanntwerden des Verbrechens hinzukommenden Leuten aufgefunden. Die ebenfalls erheblich verletzten Kinder wurden in der 11. Vormittagsstunde gleichfalls ins städtische Krankenhaus übergeführt und der anscheinend unerbrogene eiserne Geldschrank nach dem Rathhaus transportirt. Dem Anschein nach hat der Einbrecher nur wenig mitgenommen. Die Geldbörse war aus der Beinkleidertasche des Ueberfallenen verschwunden und die Tasche selbst herausgerissen. Die Schlüssel zu dem Geldschrank und den übrigen Behältern fehlen und es ist zu vermuthen, daß der Einbrecher sie mitgenommen hat. Der Mörder wurde Sonntag gegen 2 Uhr in Großhain, nachdem er bei einem dasigen Schlossermeister um Arbeit nachgesucht und auch erhalten hatte, festgenommen. Er nannte sich erst Ernst Müller, dann Emil Müller, schließlich Mudrach, am Ende gab er zu, der von Weissen gefuchte Kaz alias Heß zu sein. Er konnte das auch nicht gut mehr leugnen, da die mit ihm vorgenommene Visitation ergab, daß er Gefangenwäsche mit dem Weisner Stempel trug. An Geld hatte er nur einige wenige Pfennige bei sich, auch keine Waffen. Den Anzug, den er trug, gab er wie sich herausstellte wahrheitsgemäß an, in Diera erbettelt zu haben. Auf dem Arm trug der Inhaberin das Schlosserzeichen eintätowirt. Wie hierzu aus Weissen gemeldet wird, ist Kaz oder Heß am Freitag in der dasigen städtischen Arbeitsanstalt beschäftigt gewesen und an diesem Tage (vor dem Mord) entpflungen. Bei einem Transport von gespaltenem Holz nach der dortigen Pfordte'schen Villa scheint er sich die Sockallenriffe zur Ausführung seines Vorhabens angeeignet zu haben. Man glaubt es mit einem vorher schon in Süddeutschland entpflungenen schweren Verbrecher zu thun zu haben. Ein Gerücht will auch wissen, der Mörder sei ein entfernter Verwandter der verstorbenen Frau des Ermordeten. In dem Geldschrank, dessen Oeffnung dem Verbrecher nicht gelungen ist, sollen sich mehrere Hunderttausende an Werthen befunden haben. Heute hat der Verbrecher nur wenig erlangt. Die durch Schläge auf den Kopf verletzten Kinder, auch das am schwersten verletzte Mädchen, befinden sich außer Gefahr. Privatius Pfordte ist am Sonntag gegen 1/4 1 Uhr Mittags seinen schweren Verletzungen erlegen.

B a u z e n. In der am 25. Februar, theilweise unter Ausschluß der Deffentlichkeit abgehaltenen Hauptverhandlung des künigl. Schwurgerichts hatte sich der am 7. November 1856 in Burkau bei Bischofswerda geborene Maurer Friedrich Gustav Hoche, zuletzt wohnhaft zu Bauzen, wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechen in mehreren Fällen zu verantworten. Der Sachverhalt war folgender: Hoche, ein arbeitscheuer, dem Trunke ergeben, mehrfach vorbestrafter Mensch hatte sich am 21. April 1888 mit der in Doppach geborenen Christiane Wilhelmine verw. gew. Kalauch geb. Tausche verheirathet, welche letztere ihm fünf lebende Kinder mit ins Haus brachte. Hoche's zweite Ehe welche kinderlos blieb, war durchweg eine unfriedliche. Er ergab sich nach wie vor dem Trunke, arbeitete wenig und seine Ehefrau, welche als Arbeiterin in der hiesigen Tuchfabrik beschäftigt war und als eine ordentliche, brave und arbeitsame Frau geschildert wurde, ernährte sich und ihre Familie von ihrem Wochenlohn. Die letzten 6 Monate vor der Ermordung seiner Ehefrau arbeitete Hoche gar nicht mehr und wenn er aufgefordert wurde zu arbeiten, gab er an, er sei krank, wenn er wieder gesund sein würde, werde er schon arbeiten. Am 2. November 1896 verlangte Hoche schon am Morgen von seiner Ehefrau Geld, um ausgehen zu können, was ihm dieselbe jedoch verweigerte. Als Frau Hoche am Abend von ihrer Arbeit heimkehrte, war ihr Ehemann nicht in der Wohnung und kam erst gegen 1/8 8 Uhr nach Hause, verlangte abermals Geld, welches die Frau jedoch wiederum verweigerte. Hoche entfernte hierauf die in der Stube anwesenden Kinder, ergriff ein Beil und spaltete seiner Ehefrau mit einem Hieb den Kopf. Frau Hoche ist vermuthlich sofort todt gewesen. Hierauf schloß Hoche, wurde aber noch am selben Abend ergriffen. Außerdem war Hoche wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seinen beiden Stiefkindern, angeklagt. Zu der Hauptverhandlung waren 14 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Die Anklage vertrat Herr Oberstaatsanwalt Dr. Gensel, als Bertheidiger

fungirte Herr Rechtsanwält Dr. Schulze-Bauzen. Die 8 an die Geschworenen gerichteten Fragen wurden von diesen sämmtlich zu Ungunsten des Angeklagten bejaht. Das hiernach verkündigte Urtheil lautete: Hoche wird wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 4 Jahren Zuchthaus, wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Der Angeklagte nahm sein Todesurtheil ruhig entgegen.

B a u z e n. Aus dem zweiten Stock eines Hauses auf der Wettinstraße stürzte ein zweijähriges Kind, fiel auf das Holzstaket, welches vor dem Hause den Garten abschließt, und spiegte sich förmlich auf. Schwerverletzt wurde es in elterliche Wohnung gebracht.

W i l s d r u f f. Als am Mittwoch der Pferdebesitzer des Gutsbesizers Richter die Streu bei einem Pferde vorrichtete, schlug dasselbe so aus, daß es den Bedauernswerthen an den Unterleib traf und ist der Bursche unter qualvollen Schmerzen am Donnerstag verstorben. Der Betreffende stammt von Höckendorf bei Königsbrück und die Eltern sind um so mehr zu bedauern, als denselben im vorigen Herbst drei größere Kinder an Diphtheritis gestorben sind.

L e i p z i g. Von der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung. Nachdem der Festausstich von der Errichtung eines Musterstalles definitiv Abstand genommen und der Reitstallbesitzer Herr K. Grünher zu der Etablierung eines solchen berechtigt, wird derselbe den Musterstall direct an den Hippodrom anbauen. Da in demselben nur allererste Firmen ihre sportlichen Erzeugnisse ausstellen, so dürfte damit für alle Sport-Interessenten ein hochinteressantes Ausstellungsstück geschaffen werden. Das Entree von nur 10 Pfennigen, welches zur Besichtigung des Musterstalles wie zum Eintritt in den Hippodrom berechtigt, dürfte wohl Veranlassung sein, daß jeder Besucher der Leipziger Ausstellung die beiden hochinteressanten Etablissements besichtigt. Der alleinige Hippodrom in der Ausstellung, welcher genau nach dem Muster desjenigen, der auf der Pariser Weltausstellung erbaut war, errichtet wird, hat eine Größe von 1600 Quadratmetern und wird für circa 2000 Personen Restaurationsplätze enthalten. Die außerordentliche effectvolle decorative Ausstattung, sowie der Umstand, daß das Ausstellungscover, welches Mittags von 12—3 Uhr bei freiem Militär-Concert gespeist wird und incl. einer Tasse Kaffee nur 75 Pf. kostet, giebt der Berechtigten Raum, daß in demselben, wie solches in Berlin der Fall war, nicht unter 600 Personen pro Tag speisen.

Wie hoch die Schneeverwehungen vielfach im Erzgebirge waren, läßt die Thatsache erkennen, daß jetzt nach dreiwöchiger Sperrung erst mehrere eingeschneite Communicationswege für den Verkehr haben freigegeben werden können.

K i r c h b e r g. In diesen Tagen verwundete sich eine Frau in einem Nachbarorte beim Reiben grüner Kartoffeln am Mittelfinger. Da die Wunde unbedeutend war, beachtete die Frau sie nicht weiter. In der Nacht erkrankte sie aber und der verwundete Finger schwoll an. Der am Morgen herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest, die durch den Gebrauch eines an der Innenseite etwas oxybirten Fingerbutes entstanden war. Glücklicherweise konnten ernstere Folgen der Vergiftung verhindert werden. Messingfingerhüte setzen Grünspan an und stählerne Fingerhüte mit Bleifutter Bleioxyd. Grünspan und vor allem Bleioxyd sind überaus gefährliche Gifte. Darum Vorsicht!

In der Mitte der 70er Jahre hatte der Bantfleischer G. in A d o r f ein Schwein verpundet, das stark mit Trichinen durchsetzt war. Da eine mikroskopische Fleischschau damals noch nicht angeordnet war, wurde das Fleisch verkauft und viele Personen erkrankten schwer. Die Opfer suchten dahin. Erst nach Jahr und Tag erlöste sie der Tod von ihren Schmerzen. Schwer zu leiden an der Krankheit hatte die am 20. v. M. in einem Alter von über 60 Jahren verstorbene Ehefrau des Webers Benzelt. Sie war in Folge der Krankheit von einer Schwäche befallen worden, so daß sie jahrelang ihre häuslichen Geschäfte nicht verrichten konnte. Während der letzten zehn Jahre ihres Lebens war die Frau infolge der zeitweise auftretenden heftigen Schmerzen geistig umnachtet.

Das 7jährige Töchterchen des Hausbesizers und Zimmermanns Karl Walther in S c h n a u hatte man am Sonntag nach der Mühle geschickt, um Mehl zu holen. Da das Kind auffallend lange ausblieb, so ging man ihm entgegen und fand Korb und Mehl in der stark angeschwellenen Pflanzung, während das Kind selbst bis jetzt nicht aufgefunden werden konnte.

In diesem Jahre werden rund 150,000 Reservisten und Landwehrleute zu den Fahnen eingezogen, und zwar zu 14tägiger Uebung 119,500 Mann Infanterie, 2700 Jäger, 10,000 Mann Felbatterie (aus dem Beurlaubtenstande der Felbatterie bezw. Cavallerie) 5000 Mann Felbatterie, 3000 Mann Pioniere. Von der Eisenbahn-Brigade werden 1000 Mann der Reserve auf 28 Tage, 600 Mann der Landwehr auf 12 Tage eingezogen. Die Luftschiffer-Abtheilung wird 190 Reservisten stellen. Aus Reserve und Landwehr des Trains werden auf 14 Tage nach Beendigung der Herbstübungen 4508 Mann, aus der Reserve der Cavallerie und des Trains auf 20 Tage im Mai 965 Mann üben. Schließlich werden noch zur Bildung von Sanitäts-Detachements auf 12 bis 13 Tage 1000 Mann eingezogen. Wo es bei einzelnen Mannschaften im Interesse der Ausbildung für wünschenswerth erachtet wird, kann die auf 14 Tage festgesetzte Uebungszeit für Reservisten je nach dem Ermessen der Generalcommando's oder obersten Waffenbehörde bis zu 20 Tage verlängert werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der am Sonnabend abgehaltene Kostümball im Weissen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin bot ein überaus glänzendes farbenprächtiges Bild. 450 Gäste waren erschienen, die Damen in den Kostümen Imperial- und Incroyable-Stils, die Kavaliere in den Uniformen des Jahres 1797. Auch die Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin und die Prinzen Albrecht, August Wilhelm und Oskar waren zugegen. Die Pagen und die gesamte Dienerschaft trugen die Kostüme aus dem Jahre 1797 mit Posperrücken. Unter den Uniformen fielen besonders die roten Bosniaken (die späteren Ulanen), sowie die Husaren mit Tigerfellen auf. Als Ihre Majestät die

Kaiserin im herrlichen, kostbaren Kostüm erschien, verneigten sich die Anwesenden huldigend. Da ertönte Trommel- und Pfeifenklang: Se. Majestät der Kaiserin in der Uniform des einstigen Stammataillons, des jetzigen ersten Garderegiments zu Fuß, führte Ihrer Majestät der Kaiserin die Schloßgardekompanie und die Leibgarde der Kaiserin vor.

Zur Verhütung der Einschleppung der Pest aus Asien ist der im Hamburger Hafen eingetroffene Dampfer „Ehrenfels“ sogleich nach seiner Ankunft mit einem Offizianten der Hafenpolizei als Posten belegt worden, der jegliche Entfernung von Gegenständen irgend welcher Art an Bord verhindern soll, ehe eine gründliche Desinfektion des gesamten Schiffes stattgefunden hat. Zu diesem Zwecke hat sich bereits eine Desinfektionskolonne an Bord des aus Kalkutta eingetroffenen Dampfes begeben, um die Mannschaftsräume sowie deren Effecten, das Trinkwasser und die gesamte Ladung zu desinfizieren. Auch die Schauerleute, die an Bord in der Ladung arbeiten, müssen sich täglich einer Desinfektion unterwerfen. Dies geschieht, indem sie in der Desinfektionsanstalt gebadet werden, während das Zeug der Leute ausgeräuchert wird. Es handelt sich in diesem Falle jedoch lediglich um Vorsichtsmaßregeln; Krankheitserscheinungen sind an Bord des Hansadampfers nicht vorgekommen.

Ein schwerer Justizirrtum wird der „Arel. Jtg.“ aus Ostpreußen gemeldet. Am letzten Freitag verstarb in D u n g e n, Kreis Osterode, der Besitziger Schareina, nachdem er dem Geistlichen gebeichtet, daß er an einem Schulmädchen vor über 20 Jahren einen Lustmord begangen habe, wegen dessen der damalige Ortslehrer zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, die er auch verbüßt hat.

Aus B o c h u m wird telegraphirt: Der 20-jährige Maurer Albert Stotta wurde Dienstag früh durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet. Stotta hatte am 18. August umweit Recklingshausen den 15-jährigen Maurerlehrling Pfefferland ermordet und 450 M., die er für seinen Meister zur Lohnauszahlung geholt hatte, geraubt.

Italien. In Rom seiner eigentlichen Heimat, giebt es keinen rechten Karneval mehr; der Karneval in Vizza hat ihn verdrängt. Trotz der Anstrengungen des Festsomitees kam nichts ordentliches zu Tage, und die Zuschauer erlebten am ersten Karnevalstage eine herbe Enttäuschung. Es waren Ueberraschungen verkündet worden von Feuerwerk und einer Riesenkavalkade, die von Ciampino herabkommen und die Stadt von der Brücke Santo Angelo bis nach dem Constanztheater durchziehen sollte. Nach langem Warten genos die nach Tausenden zählende Menge das großartige Schauspiel von einem halben Duzend elender Omnibusse mit dürftigen Decorationen und rauchenden Laternen, die mit allgemeinem Fischen empfangen wurden. Der römische Karneval, von dem Goethe in seiner „Italienischen Reise“ eine so anziehende und dichterisch empfundene Schilderung giebt, ist mit den berühmten Barberi-Wettrennen ausgestorben. Diese Rennen fanden täglich auf dem Corso statt und wurden von reitenden Pferden gewonnen, die, in der Piazza del Popolo losgelassen, nach einem wahnsinnig schnellen Lauf auf der Piazza di Venezia durch ausgespannte Leinwand zum Halten gebracht wurden. Seit dem Jahre 1870 hat sich die Bevölkerung verdoppelt und hatten die gefährlichen Rennen regelmäßig ernstliche Unglücksfälle zur Folge. 1883 kam gerade gegenüber dem Palazzo Fiano vor den Augen des Königs und der Königin eine furchtbare Katastrophe vor: die Pferde stürzten durch eine dichte Menschenmenge hindurch, und 13 Personen wurden getödet. Seitdem wurden die Rennen verboten. Heutzutage giebt es nicht mehr die mit der lebenslustigen Jugend beiderlei Geschlechts gefüllten Wagen, in denen die Elite der Römischen und der fremden Gesellschaft saß, nicht mehr Süßigkeiten in Schachteln oder Sträußen, keine Blumenstrahlen mehr von den Balkonen herab. Die schlechten Finanzen und die Kämpfe der Politik haben die Karnevalsfreuden verdrängt. Der römische Karneval ist im Aussterben begriffen. Als große Sehenswürdigkeit liest man die Antündigung von Velozipedrennen außerhalb des Mauerrings und die Preisvertheilung an die Gewinner. Der wirkliche Karneval besteht gegenwärtig in Privatgesellschaften, Ballen, Empfängen in den Botschafterhotels der beiden Lager der Bianchi und Nerri (der Weißen und Schwarzen); römische Prinzen und die Millionäre der Fremden-Kolonie geben diese Festlichkeiten.

M a i l a n d. Gestern brach in der Sakristei des Doms in Verona ein heftiges Feuer aus, das die dort aufbewahrten kostbaren Geräte, sowie Gold- und Silberkunstschätze vollständig zerstörte. Der Kunstverlust ist geradezu unermesslich.

Frankreich. Paris, 27. Febr. Der „Gaulois“ veröffentlicht eine Depesche aus London von 8 Uhr abends, welche besagt, daß namentlich infolge der sehr energischen Haltung Rußlands der König von Griechenland erklärt habe, die Bedingungen der Mächte anzunehmen.

England. London, 27. Februar. „Daily News“ meldet aus Kanea von gestern: Die Lage wird zunehmend kritisch. Außer den türkischen Truppen sind 8000 kampfbereite Mohamedaner in der Stadt; diese sind sämtlich schwer bewaffnet und durchziehen die Straßen unter Gewehr. Gegen dieses Element einer möglichen Gefahr sind seitens der Mächte weniger als 800 Mann gestellt.

Vermischtes.

* Nach Rudolf Falb's Witterungsberichten ist für die nächsten Tage noch eine Fortdauer des milden Wetters zu erwarten. Als Wirkung des kritischen Termins vom 3. März (2. Ordnung) sollen vom 1. ab ziemlich ausgebreitete Regen eintreten und schließlich in Schneefälle übergehen. Auch um den 8. März sind bei höherer Temperatur ausgebreitete Niederschläge in Aussicht und darauf trockenes Wetter.

* Bauernregeln für den Monat März: Ein feuchter, fauler März ist der Bauern Schmerz. — Märzschnee thut Frucht und Weinstock weh. — Schreiß Dich Donner im März, wird fröhlich beim Ernten Dein Herz. — Ist Kunitgunde (3.) thränen schwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Friert's an Gertrud (17.), der Winter noch 40 Tage nicht ruht. — Auf St. Benedikt Tag (21.) man Gerste und Erbsen säen mag. — Mariä Verkündigung (25.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

berneigten
Trommel-
Uniform
en Garde-
aierin die
hierin vor.
Best aus
Dampfer
Offizianten
er jegliche
t an Bord
des ge-
Zwecke hat
des aus
die Mann-
paffer und
hauerleute,
ich täglich
indem sie
hrend das
elt sich in
in; Kran-
fers nicht

redl. Btg.
verstarb in
ema, nach-
em Schul-
behangen
15 Jahren
st hat.
20,ährige
durch den
Stotta hatte
15jährigen
M., die er
te, geraubt.
mat, giebt
l in Nizza
s Festkom-
Zuschauer
attäuschung.
Feuerwerk
rablommen
s nach dem
m Warten
großartige
Dmnibusse
ternen, die
er römische
hen Reife"
Schilderung
ausgestor-
o statt und
in der Bi-
gig schnellen
annte Lein-
jahre 1870
die gefahr-
zur Folge.
no vor den
bare Kata-
Menschen-
Seitdem
ot es nicht
Geschlechts
nischen und
igkeiten in
mehr von
die Kämpfe
stert. Der
Als große
Veloziped-
reisverthei-
besteht ge-
gen in den
und Herri-
und die
lichkeiten.
kristei des
s die dort
nd Silber-
t ist gerade-

"Gaulois"
hr aberds,
energischen
und erklärt
.

ithy News"
zunehmend
100 kampfs-
sämtlich
unter Ge-
Befahr sind
stellt.

ist für die
Wetters zu
mins vom
lich ausge-
efälle über-
Temperatur
auf trocken-

n feuchter,
schnee thut
Donner im
Zt Kuni-
die Scheune
er noch 40
(21.) man
igung (25.)



Das Manufactur- und Modewaarenhaus M. Schneider

ist überall als **ausserordentlich billig** bekannt, führt **nur allerbeste Waaren** in **colossal**er Auswahl bei **unbedingter Reellität**. — Infolge des sich **täglich steigenden Massenconsums** kann ich meiner werthen Kundschaft diese besonderen Vortheile bieten.

Als hervorragend billig offerire ich:

Reinwollene Cheviots doppelbr., Meter **50 Pfg.**
Loden, alle Melangen, sehr haltbar, Meter 60 Pfg.,

Frühjahrs-Kleiderstoffe,
grösste Auswahl am Platze.

Dresden, Pragerstrasse 12, Ecke Trompeterstrasse.

Von keiner Concurrenz erreicht, geschweize denn **übertroffen.**

Die Firma hat nun

45 Geschäfte

grössten Styls

in Deutschland.

Dienstmädchen,
15—16 Jahr, sofort gesucht.
Oscar Garten.

Tauben entflohen!

ein Paar gelb mit blaugelben ersten Flügeln,
1 Stück gelb mit weissen Flügeln.
Gegen Belohnung abzugeben
Bulenzig N. S. Nr. 54.

Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-Zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches = altbekanntes**

Saus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Säureproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verband durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum König von Ungarn, Wien I Fleischmarkt, vormalig Apotheke zum „Schulgengel“, Kranzier (Nähren).** Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Maria-Zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in:

Pulsnitz: Rgl. sächs. priv. Löwen-Apothek.
Elstra: Apoth. Wih. Billig.
Vorschrift: Mos 15,00 Zimtrinde, Corianderfamen, Fenchelsamen, Anisfamen, Myrrhensandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Gentianawurzel, Rhabarbara, von jedem 1,75. Weingeist 60° - 750,00.
Alle diese Spezies werden grob zerleinert und 8 Tage hindurch in 750 Gramm 50%igen Weingeist bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelaugt) und sodann filtrirt.

Langegasse 24 **Nich. Borchardt** Langegasse 24
empfehlte sein **großes, mit allen Saison-Neuheiten reich ausgestattetes Lager von Hüten und Mützen** in allen Qualitäten zu **erstaunlich billigen Preisen** und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilende Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-W in beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Luftstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung** **Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit,** sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Fortaderstystem (**Hämorrhoidaliden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelingend** beseitigt. Kräuter-Wein **belebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blut-
mangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.

Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverfälschung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehet oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, reut den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in: **Pulsnitz, Großröhrsdorf, Elstra, Kamenz, Bischofswerda, Königsbrück, Radeberg, Rauschen u. f. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82, 3**“ und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und freifrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Selenitwurzel, ameril. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Langegasse **Ludwig Kind** Langegasse
No. 11. No. 11.

hält sein reichfortirtes Lager in

selbstgefertigten Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder bestens empfohlen. Lager in **deutschen und russischen Gummischuh, junie (die) Corb- und Filzpantofeln.**

Ein Schuhmacher-
geselle

wird sofort auf dauernde Beschäftigung gesucht.
Max Trepte,
Schuhmachermstr.

Millionen

trinken
Seelig's candirten Korn- u. Malz-Kaffee,

empfohlen durch Herrn Doktor Lahmann, Weisser Hirsch bei Dresden.



Bestor u. billiger Ersatz für Bohnen-Kaffee. Zusatz zum Bohnen-Kaffee.
Wo nicht wende man an d. Fabrik, Niederlagen, zu haben, sich direkt welche bekannt gibt.
Emil Seelig, A. G., Heilbronn a. N.

Generalvertreter: Carl Gieseck, Leipzig-Plagwitz.

5 Ctr. Heu liegen zum Verkauf Schiefstr. Nr. 233 o.

Ein Fahrstuhl

und ein Kinderkorb
(noch in gutem Zustand) billig zu verkaufen.
Schiefstraße Nr. 230.

Eine kleine Wohnung

ist Oftern zu vermieten.
Riettschelstraße Nr. 345.

Zwei junge weiße Spize

sind zu verkaufen
Obersteina Nr. 65.

16-Gänger-Stuhl

mit Arbeit auf breite Schürzenbänder hat (ohne Stuhlzins) zu vergeben

J. G. Schurig, Großröhrsdorf.

Ein zuverlässiger Heizer und Maschinist

wird für dauernd gesucht, auch ist Kenntniß von elektrischer Beleuchtung erwünscht, gelernter Schlosser bevorzugt.

Offerten sind verschlossen mit Gehaltsansprüchen und Empfehlungen unter **A. B.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Fuhrmanns-Ball.

Die geehrten Fuhrwerks-Besitzer, sowie Kutscher werden hierdurch zur Betheiligung an dem **Sonntag, den 7. März**, im Hotel „Grauer Wolf“ stattfindenden **Fuhrmanns-Ball** freundlichst eingeladen. — Anfang 7 Uhr Gäste willkommen! Mehrere Kutscher.

Rest. z. Stadtbrauerei.

Donnerstag, d. 4. März
Schlachtfest
in bekannter Weise.
Hierzu ladet freundlichst ein
Karl Wenzel.
NB. Mittags Grünewurst.



Radfahrer!

Achtung!

Alle Radfahrer von Pulsnitz und Umgegend werden hierdurch freundlichst gebeten, sich behufs **Gründung eines Clubs** zu einer Besprechung nächsten **Sonabend, d. 6. März**, Abends 9 Uhr, in der **Restaur. zur Stadtbrauerei** einzufinden.
Einige Radfahrer.

Zur jungen Faschnacht

Sonntag, den 7. März,
wo von Nachmittag 4 Uhr an **Tanzmusik** stattfindet, ladet ergebenst ein
Obersteina. **Heinrich Steglich.**

Wast-Hammelfleisch,

— beste Qualität, —
ganz frische und halbweiche
Cervelatwurst
empfiehlt **H. Mierisch.**

Rich. Borkhardt,

Pulsnitz, Langestr. 24,
bringt sein großes Lager von
Regen-Schirmen
in empfehlende Erinnerung.

Schwarze Seidenstoffe

zu Brautkleidern etc.

empfiehlt in vielen hervorragend schönen Qualitäten bei äusserst niedrigen Preisen

Pulsnitz. **Fedor Hahn.**

Klee-Samen

verkauft **Gottlieb Mager**, Gutsbesitzer, Niedersteina.

20 Centner **Wiesenheu** gutes liegen zum Verkauf Obersteina Nr. 80.

Ostrauer Kalk

trifft ein
August Nitsche.

Packer

in die Arbeitsstube gesucht; ebenso werden **Mädchen** angenommen. **Raupach.**

Ein Posten Birken

bis 26 cm Unterstärke liegt zum Verkauf Pulsnitz R. S. Nr. 59

Färbereiarbeiter

findet dauernde Stellung.
Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Rathskeller Pulsnitz.

Dienstag und Mittwoch, den 2. und 3. März a. c.

Grosses Rennthier-Essen,

frisch bezogen, direkt aus Schweden, wozu alle werthen Gäste, Freunde und Nachbarn einladet
Achtungsvoll
Hermann Schneider.
NB. Ausschank des echten Münchner Löwenbräu.

Bahnhofsrestauration Pulsnitz.

Zu meinem **Donnerstag, den 4. a. c.** stattfindenden
Abendessen à la carte
gehalte ich mir, werthe Gönner, Geschäftsfreunde und Bekannte hierdurch höflichst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Oskar Jinke.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 7. März, von Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wobei mit **Kaffee und Plinzen** bestens aufgewartet wird.
Hierzu ladet freundlichst ein
Th. Zabel.

Spar- u. Vorschussverein zu Pulsnitz.

(Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht.)
Donnerstag, den 11. März, Abends 1/8 Uhr findet im Schützenhause die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt, zu welcher sämtliche Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.
— Tagesordnung. —

- Punkt I. Vortrag der Jahresrechnung auf 1896 ev. Justification derselben.
- „ II. Beschlussfassung über Vertheilung des Reingewinns und Genehmigung der zu vertheilenden Dividende.
- „ III. Neuwahl von 3 Aufsichtsrathsmitgliedern.
- „ IV. Neuwahl des Kassierers und des 1. Stellvertreters.
- „ V. Abänderung einiger Paragraphen des Genossenschafts-Statuts.
- „ VI. Mittheilungen.

Pulsnitz, den 23. Februar 1897.
Der Aufsichtsrath. **Der Vorstand.**
Paul Raupach. **Rich. Borkhardt,** **W. Voigt,**
Voritzender. Director. Kassirer.

Zur gest. Beachtung f. Kranke wie Gesunde!

Sonntag, den 7. März, Abends 8 Uhr, findet im **Raumann'schen Gasthof** in **Weißbach** bei Pulsnitz ein

öffentlicher Vortrag

von Herrn Direktor **D. Wagner** aus der **Bilz'schen Naturheilstalt** in **Dresden-Nadebeul** über: **„Welche Heilweise macht uns gesund? Medicin oder Naturheilkunde?“** statt.

Jeder Kranke wie Gesunde, ganz besonders aber die Frauen seien zu dem Vortrag eingeladen. Nachdem Discussion und Beantwortung der eingegangenen Fragen.

Zutritt für Jedermann.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 10 Pfg. — Frauen haben freien Zutritt.

Der Naturheilverein zu Weißbach.

Das Schuhwaaren-Geschäft

von
Max  **Trepte**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager fert. dauerhafter **Stiefel- und Schuhwaaren** zu billigen Preisen.

Wegen Geschäftsverlegung

verkaufe von heute an zu außerordentlich billigen Preisen **Kinderwagen, Heißlörbe, Traglörbe, Handlörbe, Kinderlörbe** mit und ohne Gestelle u. s. w.
H. Stelzer, Korbmacherei.

Gott dem Herrn hat es gefallen, gestern Nachmittag 1/4 Uhr unseren herzenguten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Erbgerichtsbesitzer Ferdinand Alfred Mager

nach längeren Leiden in seinem 68. Lebensjahre zu sich zu rufen. In tiefstem Schmerz zeigen dies hierdurch, um stilles Beileid bittend, an
Erbgericht Weissbach,
den 1. März 1897. **Bertha Mager und Tochter.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr in der Familiengruft zu **Bernsdorf O./L.** statt.

Hierzu eine Beilage.

„Sängerbund“, Pulsnitz.

Mittwoch, den 3. März, Abends 1/2 9 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal des Schützenhauses.
Hierzu werden alle activen, wie passiven Mitglieder eingeladen. **Der Vorstand.**

Freitag: frischen

Schellfisch,

**Rothzungen,
Zander, Schollen**
empfiehlt

Eugen Brückner.

Freitag, d. 5. März, früh von 7 Uhr an wird
ein Schwein
verpundet. **Donnerstag** Mittag Grünewurst bei **Botenfuhrmann Zentsch,** Grüneftr.

Ein Paar blaugehäufelte **Briefftauben** sind entflohen.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Niederlichtenau Nr. 3.

Kieler Sprotten

empfiehlt **Alwin Guder.**

Spiegel,

prima Gläser,
Pfeiler-Spiegel, Sopha-Spiegel, Toiletten-Spiegel, Hand-Spiegel, Spiegel-Tische, Spiegel-Consolen, Spiegel-Rosetten, Gardinenleisten von 50 S bis M 4.50 und höher, Gardinen-Rosetten, Portièren-Garnituren von M 3.50 bis 10 M., Portièren-Retten, Portièren-Rosetten, verstellbare Zuggardinen-Einrichtungen, verstellb. Stores-Einrichtungen, Rollläden-Stangen in allen Längen, Kleider-Ständer, Kleider-Leisten, Rauchtische, Bauertische, Nittertische, Eck- und Panel-Bretter, Salon-Säulen, Consolen, Brunschränke, Stageren, Schirmständer u. s. w.
Große Auswahl!
Neuerst billige Preise!

Eduard Haufe,
am Neumarkt.

Confirmanden- Hüte

empfiehlt in grosser Auswahl
Rich. Borkhardt,
Pulsnitz, Langestr. 24.

Verdeckter Wagen,

sechsfüßig, gebraucht, billig zu verkaufen bei **Oswald Seipte,** Sattlerstr.

Einige junge kräftige Leute

finden sofort dauernde Beschäftigung.
Wo? zu erfahren in der Exped. d. B.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniss unserer lieben

ELSA

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Pulsnitz M. S., d. 26. Febr. 1897.
Bernhard Gräfe u. Frau.